



Jahresbericht 2018

Mitgliederversammlung vom 17. März 2018 im Paulusheim Luzern, von Monika Fischer

28 Stimmberechtigte hatten sich am 17. März zur GV von NeSTU im Paulusheim in Luzern eingefunden. Die ordentlichen Traktanden fanden einhellige Zustimmung. Leider waren Annina Bürgi (Präsidentin) und Valentin Keller (Kassier) wegen Überlastung nach kurzer Amtszeit zurückgetreten. Erfreulicherweise stellte sich Cécile Stirnimann-Suppiger, Ruswil, als neue Kassierin zur Verfügung. Sie wurde ebenso wie die Bisherigen Salome Martin (Geschäftsstelle), Nataliya Kabatsiy und Jürgen Kräftner (Vertretung Transkarpatien) mit Applaus gewählt. Vakant blieben vorläufig das Präsidium sowie die Stellen der kurzfristig zurückgetretenen Rechnungsrevisoren.

Monika Fischer informierte über die Bemühungen zur Weiterführung des Vereins. Gemeinsam mit Salome Martin, Kari Grunder, Jürgen Kräftner, Nataliya Kabatsiy und Lesja Levko wurde eine neue Organisationsstruktur erarbeitet. Eine breit abgestützte Projektgruppe, ein Gefäss für engagierte Personen, soll künftig dem schlanken Vorstand beratend und unterstützend zur Seite stehen. Nach der ersten Sitzung am 18. März wird die neue Organisationsform ein Jahr erprobt. Bis zur nächsten GV sollen die Erfahrungen evaluiert und Personen für die vakanten Stellen gefunden werden.

Jürgen Kräftner gab einen Überblick über die Befindlichkeit in der Ukraine. Ursula Stamm informierte über die Cantus Tournee im Oktober mit 13 Konzerten. Sie wird von einem fünfköpfigen Projektteam vorbereitet.

Bei dem von der Delegation aus der Ukraine zubereiteten reichhaltigen Apéro wurde die Gelegenheit zum Austausch rege genutzt. Erfahrungen wurden ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft.

Rahmenprogramm: Arbeitsmigration mit bedenklichen Folgen

Eindrücklich wurde die Problematik der Arbeitsmigration im neuen Kurzfilm über die Hudaki Village Band dargestellt. Der Film hinterliess Stille und nachdenkliche Gesichter.

Nataliya und Jürgen zeigten auf, warum besonders in Transkarpatien sehr viele Menschen emigrieren möchten. Dies geschehe nicht nur aus Not, da zum Beispiel ein internationaler Betrieb in Uzhhorod auf billige Arbeitskräfte angewiesen sei. Doch locke der um ein Vielfaches höhere Lohn im Ausland. Die Eltern bräuchten das Geld für das Studium oder die Hochzeit der Kinder. Wegen des geringen Lohns verlassen 80 % der Ärzte, Pflegefachpersonen und Hebammen das Land. Von der Arbeitsmigration sei auch das Kinderheim in Vilshany betroffen. Es werde zunehmend schwieriger, Frauen für die schlecht bezahlte Arbeit zu finden. So bestehe die Gefahr, dass Transkarpatien mit der Zeit ausblute. Doch sei es ein gesamtgesellschaftliches Problem. Zentral sei die Frage: «Wo ist das Geld in einem Land, das alle Voraussetzungen hat, reich zu sein?» Der Weg zur Veränderung führe über den Abschied vom verkrusteten Oligarchensystem. Was jedoch fehle, sei eine unabhängige Gerichtsbarkeit. Natascha betonte die Bedeutung des Prozesses der Dezentralisation: «Wenn das Geld vor Ort verwaltet wird, ist das System durchsichtiger und braucht weniger Administration». Widerstand komme jedoch von den kantonalen und regionalen Behörden, die einiges verlieren könnten. Deshalb bezeichnete sie den Optimismus der Jungen als wichtigsten Teil der Lösung.

Mitgliederbestand, von Salome Stalder

Aktuell zählt NeSTU 157 Mitglieder (plus Vorstand). Drei Mitglieder konnten neu gewonnen werden. Sieben Mitglieder haben offiziell den Austritt erklärt, zwei Mitglieder sind verstorben.

14 Personen oder Institutionen erhalten die NeSTU-Rundschreiben, ohne Mitglied zu sein.

Vorstand respektive Projektgruppe, von Monika Fischer

Am Tag nach der NeSTU-GV traf sich die Projektgruppe zur ersten und im Laufe des Jahres noch zu drei weiteren längeren Sitzungen. Wir wählten die Daten so, dass mindestens ein Vorstandsmitglied aus Transkarpatien dabei sein konnte. Angesichts der wiederholten Schwäche des Vorstandes befassten wir uns zuerst mit der grundsätzlichen Frage, ob es NeSTU überhaupt noch brauche. Die Antwort war ein überzeugtes Ja. NeSTU ermöglicht die Partnerschaft auf Augenhöhe zwischen zwei unterschiedlichen Welten und bildet die Basis für gemeinsame Projekte. Wir formulierten die persönlichen Erwartungen und Vorstellungen an das Netzwerk und bildeten Arbeitsgruppen für die anstehenden Aufgaben.

Die Mitgliederlisten wurden bereinigt und Möglichkeiten zur Gewinnung von neuen Vereinsmitgliedern diskutiert. Eine wichtige Voraussetzung dazu sind Reisen. Die entsprechenden Angebote sollen als Kernkompetenz von NeSTU verbessert werden. Im offenen Gespräch wurden die gegenseitigen Erwartungen und Vorstellungen formuliert und klare Vorgaben bezüglich Ausschreibungen und Finanzen festgehalten. Neben gegenseitigem Austausch waren die Vernetzungen und die Information der Öffentlichkeit und der Vereinsmitglieder zentrale Themen. Die neu erarbeitete Webseite wird auf die GV hin aufgeschaltet. Gleichzeitig wird das System der Rundbriefe grundlegend verändert. Anstelle der Novyny werden künftig regelmässig elektronische Rundbriefe mit aktuellen Informationen und Berichten verschickt. Zweimal jährlich erhalten die Mitglieder Post im Kuvert.

Da die Projektgruppe auch die Vorstandsarbeit erledigte, war die künftige Organisationsstruktur von NeSTU ein wichtiges Anliegen. Erfreulicherweise stellen sich an der GV die drei folgenden Mitglieder der Projektgruppe als Vorstandsmitglieder zur Verfügung: Kari Grunder (Mitbegründer und ehemaliger Co-Präsident von NeSTU), Ursula Stamm (Vertretung von Cantus) und Henny Graf-de Ruitter (Vertreterin von Parasolka). Die beiden neuen Rechnungsrevisorinnen Irma Heggli-Keiser und Susanne Bünter, beide Rothenburg, haben ihre Arbeit bereits aufgenommen.

An der letzten Sitzung der Projektgruppe stellten die ukrainische Praktikantin Diana Hrytysyshyna und Maria Ackermann den Schweizerischen Friedensrat vor. Gemeinsam wurden Möglichkeiten einer themenspezifischen Reise durch die Ukraine mit NeSTU als Partnerorganisation andiskutiert.

Der Einsatz der Projektgruppe vor einem Jahr hat sich bewährt. Ich freue mich, dass der Vorstand nun mit drei engagierten und erfahrenen Leuten verstärkt wird. Damit kann ich mich als Leiterin der Projektgruppe zurückziehen.

NeSTU Geschäftsstellen Schweiz und Transkarpatien, von Salome Stalder und Lesja Levko

Auch im vergangenen Vereinsjahr wurde die NeSTU-Geschäftsstelle Schweiz von Salome Stalder geführt. Sie ist Dreh- und Angelpunkt von NeSTU, beantwortet Anfragen oder leitet sie an die richtige Stelle weiter. Sie ist Anlaufstelle für Reise-Interessierte und nimmt auch deren Anmeldungen entgegen.

Eine wichtige Aufgabe der Geschäftsstelle war das Konzipieren, Redigieren und Verschicken der drei Novyny-Ausgaben, welche auch in diesem Vereinsjahr prall gefüllt waren. Zudem war die Mitglieder-Datenbank auf dem Laufenden zu halten. So ist die Geschäftsstelle dankbar, wenn Adressänderungen oder Änderungen des Mitgliederstatus jeweils mitgeteilt werden.

Die Geschäftsstelle von NeSTU in Transkarpatien vertritt weiterhin Lesja Levko. Sie ist Kontaktstelle für die sich für die Ukraine und Transkarpatien interessierenden Menschen.

Die wichtigsten Aufgaben in diesem Jahr waren:

- Koordination, Vorbereitung und Begleitung verschiedener Reisen (Singreise mit Cantus, Workshop für traditionellen Gesang mit Hudaki)
- Vermittlung bei dem Kontakt NeSTU-Schweiz mit den Partnerorganisationen in der Ukraine
- Information über die aktuelle Situation in der Ukraine und in der Region Transkarpatien
- Kontakte aufbauen zu aktiven Menschen in der Ukraine, die in der Schweiz aus ihrem Leben erzählen oder an Diskussionen teilnehmen.

Projekte

Cantus Konzerttournee, Workshop und Singwoche, von Ursula Stamm

Mit grosser Freude haben wir am Ende des Jahres auf die Arbeit rund um den Kammerchor Cantus zurückgeblickt. Das vor zwei Jahren neu gebildete Projektteam (Krisztina Szakács, Elena Kholodova, Annemarie Steiner, Franz Muheim, Ursula Stamm) hat die Feuertaufe bestanden. Unterstützt wurde das Team für diese Konzerttournee im Bereich Sponsoring und Pressearbeit durch die professionelle Kulturmanagerin Sinikka Jenni.

Den Anfang der Cantus Aktivitäten, die unmittelbar mit uns in der Schweiz in Zusammenhang standen, bildet eine gelungene **Singwoche** im April. 18 Sing- und Reisefreudige reisten aus der Schweiz nach Uzhhorod. Der Dirigent Emil Sokach vermochte einmal mehr einen Zugang zur uns oft fremden ostkirchlichen Chormusik zu schaffen. Die intensive Probewoche, in der auch Ausflüge, Diskussionen und ein Filmabend Platz fanden, endete mit einem berührenden Konzert und anschliessendem Festessen im Schloss mit ausgelassener Tanzmusik der Volksmusikgruppe von Cantussänger Taras. Die perfekte Organisation der Singwoche lag auf Schweizer Seite in den Händen von Krisztina Szakács.

Mit dem letzten Konzert der einen Tournee beginnt schon das Vorausdenken für die nächste: Nach einer ersten Sitzung im November 2016 hat sich das ganze Projektteam im 2018 zu fünf Sitzungen getroffen. Daneben wurde auf den verschiedensten Kanälen kommuniziert, bis dann am Freitag, 12. Oktober die Tournee mit dem **Workshop** in Melchtal eröffnet wurde. 34 Sängerinnen und Sänger genossen das Musizieren mit Cantus, die feine ukrainische Küche und den spannenden Austausch mit Cantus. Nach dem erfolgreichen Eröffnungskonzert in Schattdorf reiste Cantus mit ihrem Bus in weitere zwölf Städte und Dörfer.

«**Fruits of prayer – Früchte des Gebets**» lautete der Titel des diesjährigen Hauptprogramms (zehn Konzerte) mit dem Schwerpunkt geistliche Chormusik aus Ost und West. Ein weiteres Programm ertönte in Horw: «**Dark and luminous nights of the soul**». Da musizierte Cantus in Horw mit jungen InstrumentalistInnen aus der Ukraine und der Schweiz. In Zürich erklang mit «**East meets West**» Musik von zeitgenössischen ukrainischen KomponistInnen. Gemeinsam sang Cantus mit dem Vokalensemble «Canticum Novum Zürich» ein Werk. Zum Abschluss der Tournee führte Cantus mit dem Kirchenchor Sempach die **Festmesse in D-Dur von A. Dvorák** auf. Beide Chöre profitierten von der gemeinsamen Aufgabe und Cantus erlebte bei den einheimischen Sängerinnen und Sängern eine einmalige Gastfreundschaft.

Die Tournee 2018 war ein grosser Erfolg. Alle 13 Konzerte waren mit insgesamt 2'200 ZuhörerInnen gut besucht und die Rückmeldungen waren begeistert. Obwohl es zunehmend schwieriger wird an Sponsorengelder zu kommen, dürfen wir auch in dieser Hinsicht zufrieden sein. Es muss aber angemerkt werden, dass der Aufwand der gesamten Tourneeorganisation beträchtlich ist - ohne die vielen freiwilligen Helferinnen sogar unmöglich.

Es zeigte sich, dass eine so lange Tournee mit drei verschiedenen Programmen nicht nur anspruchsvoll, sondern auch anstrengend war. Für die Cantus Sängerinnen und Sänger bedeuteten die beinahe drei Wochen Abwesenheit von zuhause eine lange Zeit fern von ihren Familien und Zweitarbeitsplätzen. Wir sind darum am Überlegen, wie mehrere, aber kürzere Tourneen realisiert werden könnten. Eine erste Sitzung für die Tournee 2020 hat bereits im Januar 2019 stattgefunden. Ein Schwerpunkt soll das gemeinsame Musizieren mit anderen Chören bilden. Das Projektteam besteht neu aus folgenden Mitgliedern: Bettina Breiter (Finanzen), Elena Kholodova (Konzertorganisation), Annemarie Steiner (Konzertorganisation), Ursula Stamm (Projektkoordination), Krisztina Szakács (Singwoche/Workshop).

Cantus in der Ukraine, von Lesja Levko

In der letzten Aprilwoche 2018 organisierte Cantus bereits zum achten Mal das **Festival der zeitgenössischen geistlichen Musik**. Eine Woche lang ertönte in Uzhhorod an verschiedenen Aufführungsorten Chormusik, gesungen von den Kammerchören „Cantus“ und „Gloria“. Aufgeführt wurde zudem Klaviermusik von Yozef Ormeny und Nataliya Polovinka u.a.m. Auch in diesem Jahr schenkten Cantus und die Transkarpatische und Uzhhoroder Verwaltung allen Musikliebhabern eine gute Möglichkeit hochqualitative Musik zu genießen.

Cantus tritt nicht nur in Uzhhorod und in anderen grösseren Städten auf. Traditionell ist es schön, dass der Chor mit seinen Programmen auch durch die ganze transkarpatische Region reist und Konzerte auch in kleineren Städtchen wie Chust, Vynogradiv, Beregove und Swaljava gibt.

Überregionale Projekte mit anderen Musikern, wohltätige Veranstaltungen und Konzerte für die Kinder – das alles war wichtig im Leben von Cantus im letzten Jahr.

Hudaki Village Band, von Jürgen Kräftner

Die Dorfmusikanten aus Nischnje Selischtsche haben 2018 in der Schweiz acht Konzerte gegeben, weniger als in den Jahren davor und weniger als allein in den ersten zwei Monaten von 2019. Dafür ist eine neue CD und ein Musikvideo erschienen, in der Hudaki das Schicksal eines transkarpatischen Saisonarbeiters musikalisch begleitet. Im Juli 2018 hat Hudaki mit Unterstützung von NeSTU in Nischnje Selischtsche einen Workshop für traditionellen Gesang der Ukraine durchgeführt. Elf TeilnehmerInnen aus der Schweiz, aus Deutschland, Österreich, Frankreich und der Ukraine haben während einer Woche unter Anleitung von Anna Ochrimtschuk viel gesungen und auch noch etwas von Land und Leuten mitbekommen.

Reisen, von Jürgen Kräftner

Nicht für alle ausgeschriebenen Reisen hatten wir ausreichend Anmeldungen.

Die Begegnungsreise von Ende Mai und die Trekkingreisen konnten nicht durchgeführt werden. Unter der Leitung von Arthur Kirchhofer und Tobias Liechi wurde vom 14. – 21. September 2018 eine Studienreise in Transkarpatien (Ukraine) durchgeführt. Insgesamt acht Teilnehmer aus verschiedenen Fachgebieten im Umweltbereich nahmen an der Exkursion teil. Ziel war der Besuch naturbelassener Flüsse und Auenlandschaften sowie von Wald-Ökosystemen und dabei den Austausch unter den Fachleuten zu pflegen. Die Reise gewährte auch Einblicke in das Leben und die Kultur der Ukraine.

Ein umfangreicher Reisebericht kann bei der Geschäftsstelle von NeSTU geordert werden.

Im September 2018 hat die WSL eine Summer School mit Studierenden, Doktorierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitern aus 10 Ländern (darunter 6 Teilnehmende aus der Ukraine) in Nischnje Selischtsche durchgeführt. Während der Summer School haben sich die Studierenden in Projektarbeiten, während Exkursionen und Arbeiten im Buchenurwald von Uholka mit der Dynamik dieser Urwälder auseinandergesetzt.

Eine passende Unterkunft für 20 Studierende zu finden, war nicht einfach. Das Jugendhaus in Nischnje Selischtsche hat sich in jeder Hinsicht als perfekter Ort für die Summer School erwiesen. (Zitat aus dem Reisebericht von Jonas Stillhard).

Jugendgästehaus in Nischnje Selischtsche, von Jürgen Kräftner

Für das Jugendgästehaus „Sargorigo“ in Nischnje Selischtsche war 2018 das erste volle Betriebsjahr. Zahlreiche Gruppen aus der Ukraine und aus dem Ausland konnten die freundliche Unterkunft nutzen und haben sich, den Berichten zufolge, dort durchwegs sehr wohl gefühlt. Mehr als die Hälfte der Gruppen hatten einen Bezug zum Jugendtheater und meist fanden gemeinsame Aktivitäten mit der Jugend des Dorfs und der Region statt. Die Vielfalt der Themen und der Herkunft ist eindrücklich. Eine unvollständige Aufzählung: Ein deutsch-ukrainisches Sprachlabor, Aufenthalte von Filmcrews, Sportlern, eine Projektgruppe von Studierenden des Masterkurses „Arts and Science“ der Universität für Angewandte Kunst Wien, Tanzpädagogik für Kleinkinder aus Litauen, eine Projektwoche für Teenager aus dem Kriegsgebiet in Luhansk, die Summerschool der WSL Birmensdorf, ein Workshop für die Dorfjugend zur Stimulierung lokaler Initiativen ...

Die Betriebskosten des Gebäudes konnten aus den Einkünften gedeckt werden, ein kleiner Betrag blieb für Amortisierungs- und Reparaturkosten übrig. Weiterhin werden laufend Verbesserungen an der Infrastruktur getätigt. Für dringend nötige Investitionen haben wir im Dezember 2018 einen Spendenaufruf an die Mitglieder und Sympathisanten von NeSTU geschickt. Es geht um eine Küchenanrichte (Frühstücksbuffet etc.) und ein Feuermeldesystem.

Parasolka, von Henny Graf (Vorstandsmitglied Parasolka)

2019 darf das Wohnheim Parasolka in Tjachiv seinen 10. Geburtstag feiern, und seit einem Jahr ist es eine selbständige Institution. Die Leiterin Oksana Lukach darf sich offiziell Direktorin nennen. Eine Institution zu führen ist kein einfaches Unterfangen, insbesondere in der bürokratischen und noch sehr zentral verwalteten Ukraine. Unsere treue Partnerorganisation CAMZ mit der Leiterin Natascha Kabatsiy und der kompetenten Juristin Zhenja Melesh haben Oksana sehr unterstützt, und das Wohnheim Parasolka ist ein kleiner eigenständiger Betrieb geworden. Die Bewohner kennen ihre Aufgaben im Stall, auf dem Land, im Garten und im Haushalt. Regelmässig werden sie für Chor- und Tanzauftritte angefragt. Parasolka ist eine Vorzeige-Institution und wird häufig von Behörden und anderen Interessenten besucht. Im letzten Jahr fanden einige Workshop- Tage statt u. A. zum Thema Erwachsenenbildung, Physiotherapie und Logopädie. Das Wohnheim Parasolka darf nun sein Leistungsangebot ausbauen. In den letzten Jahren waren immer wieder Anfragen von Eltern eingegangen, Bildungsmöglichkeiten für ihre Kinder mit Behinderung einzurichten. Im November 2018 wurden für die Frühförderung bei Parasolka 4,5 Stellen bewilligt. Dies gab Mychaylo Petrishka, der Leiter des Sozialdepartements bekannt, mit dem CAMZ, aber auch der Vorstand des Vereins Parasolka gute Beziehungen pflegt. Im Rahmen der Deinstitutionalisierung wurden vom Staat 4 Pilotgegenden ausgewählt u. A. auch Transkarpatien. Zum Glück waren CAMZ und auch Oksana schon vorbereitet. Im Frühjahr besuchte eine Delegation aus Kyiv verschiedene Früherziehungsstellen in der Schweiz. Henny Graf und Silvia Zimmermann vom heilpädagogischen Dienst Luzern hatten dazu ein interessantes Programm vorbereitet. Im Juni reisten die beiden nach Kyiv, wo sie einen 5- tägigen Workshop durchführten, an welchem auch Oksana teilnahm.

Mehr Zeit wurde von Workshopleitenden in Vilshany aufgewendet. Im Mai reiste Henny Graf mit einem Team von 6 erfahrenen Fachpersonen eine Woche in die Ukraine. Der Rehathechniker passten mit der Physiotherapeutin Rollstühle und andere Hilfsmittel an. Die zweite Physiotherapeutin und die Ergotherapeutin arbeiteten auf den Wohngruppen und unterstützten das Personal bei den alltäglichen Handlungen. Die Esssituation wurde unter die Lupe genommen, Transfers und Positionierungen der Menschen mit mehrfachen Behinderungen wurden geübt. Die Logopädin arbeitete in der Schule und zeigte die Grundsätze der Sprachförderung auf. Die Heilpädagogin erteilte Modellktionen und zeigte, wie man Konzentration und Motivation der Kinder mit einfachen Spielen fördern kann. Vilshany glich 2018 noch einer Baustelle. Allmählich wurden die Werkstätten instand gestellt. Das Parasolka Vorstandsmitglied Beat Hunziker verbrachte ebenso eine Woche in Vilshany. Ihn begleitete ein treues Team von ehemaligen Lehrpersonen. Es gab eine Weiterbildung im Filzen zur grossen Freude der Werkstatteleiterin und der Bewohner. Webstühle wurden neu eingerichtet und die Weberin lernte wieder dazu. Die Männer begutachteten den Umbau des alten Wäschehauses und besprachen mit dem Direktor Bogdan Kykyna die Umgestaltung zu sinnvollen Werkstätten. Wir waren im Mai übrigens die ersten Gäste des neuen Gästehauses auf dem Areal des Waisenhauses Vilshany. Die neue Einrichtung hat sich sehr bewährt und erspart das tägliche mühsame Reisen zu einer öffentlichen Unterkunft. Schliesslich reiste im Oktober Chantal Moor, eine langjährige Mitarbeiterin des Vorstandes, mit fünf Mitarbeiterinnen der Vilshany Werkstätte und zwei Mitarbeiterinnen von CAMZ nach Vilnius (Litauen). Sie besuchten dort Institutionen für Menschen mit einer Behinderung. Litauen hat einen ähnlichen geschichtlichen

Hintergrund, und die sprachliche Mischung aus Russisch und Ukrainisch ermöglichte eine gute Kommunikation.

Im September fand die jährliche Vorstandsreise in die Ukraine statt. Die Projekte wurden besucht und eine Standortbestimmung gemacht. Vom ukrainischen Problem der Arbeitsmigration sind nun auch das Waisenhaus Vilshany und das Wohnheim Parasolka betroffen. Langjährige Mitarbeiterinnen im Alter zwischen 30 und 45 Jahren werden von Firmen aus Polen und der Tschechei abgeworben und fehlen in den Heimen. Der Einsatz von Praktikanten könnte da Entlastung bringen. Leider kennt man das System der Lernenden am Arbeitsplatz kaum. Zum Glück fand die Konferenz, welche von der Organisation CAMZ und dem Verein Parasolka alle zwei Jahre gemeinsam durchgeführt wird dieses Mal an der Uni Uzhhorod statt. Die Kontakte mit dem Dekan, der zuständig ist für die Reha Ausbildungen, bestehen schon mehrere Jahre. Die Anwesenden, diesmal auch Dozenten und Studenten waren sehr begeistert von den schweizerischen Beiträgen im Bereich Agogik, Heilpädagogik, Physiotherapie und Logopädie. Die praxisnahen Referate und die Workshops am Nachmittag waren für sie erfrischend neu. So kam bald darauf die Anfrage, Unterstützung zu bieten für einen neuen Ausbildungsgang im Bereich Sozialpädagogik. Wir im Vorstand erhoffen uns nun auch eine Chance, Praktikumsplätze in Vilshany und Tjachiv einrichten zu können. Über diese neue Herausforderung freuen wir uns sehr. So können wir einen wesentlichen Beitrag leisten für die Entwicklung von Leistungen für Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine.

Svydovets, von Jürgen Kräfner

NeSTU beteiligt sich an der internationalen Kampagne gegen die Implementierung eines riesigen Wintersportzentrums in Transkarpatien. Diese Initiative „Free Svydovets“ wird in der Schweiz unter anderem von der Bruno Manser Stiftung und von der Europäischen Kooperative Longo mai getragen. Die Aufgabe von NeSTU sehen wir besonders im Aufzeigen alternativer und nachhaltiger Entwicklungsmöglichkeiten für das betroffene Bergmassiv Svydovets. NeSTU hat sich an der Finanzierung einer Untersuchung von Flora, Fauna und Wasserressourcen des Gebiets durch eine Gruppe von jungen Wissenschaftern unter Führung von Tymur Bedernyhek beteiligt. Erste Schritte zur Organisation eines sanften Tourismus in den betroffenen Dörfern wurden unternommen.

Ausblick 2019, von Karl Grunder

Die neue Webseite und der neue Prospekt sollen die Arbeit von NeSTU bekannter machen. Der Prospekt wird den für 2019 geplanten zwei Versänden beigelegt, in elektronischer Form an die Mitglieder und die Interessierten verschickt und auf die Webseite aufgeschaltet. Er soll an Anlässen und durch persönliche Weitergabe auch zur Werbung neuer Mitglieder eingesetzt werden.

An Stelle der Novyny verschickt die Geschäftsstelle neu per email einen kurz gehaltenen Newsletter. Dies in häufigerer Folge, damit die Aktualitäten rechtzeitig bekannt werden.

Am ukrainischen Nationalfeiertag, Samstag, 24. August steigt in Dallenwil/NW ein Ukraine-Fest! Die Familie Lisibach stellt für das Fest ihr Betriebsgebäude zur Verfügung. In der unmittelbaren Umgebung sind wunderbare Spiel- und Ausflugsmöglichkeiten.

Aufgrund der Anmeldungen wird dieses Jahr eine NeSTU-Trekkingreise durchgeführt. Für 2020 ist bereits ein weiteres Reiseangebot in Vorabklärung: Auf Anregung der ukrainischen Politikwissenschaftlerin Diana Hrytsyshyna, sie absolviert gegenwärtig beim Schweizerischen Friedensrat ein Praktikum, will der SFR zusammen mit NeSTU eine Reise durch mehrere Regionen der Ukraine anbieten.

Die Singwoche des Kammerchors Cantus in Uzhhorod 2019 ist erfreulicherweise voll besetzt. Für 2020 besteht die Idee, dass NeSTU den Teilnehmenden im Anschluss eine mehrtägige Transkarpatienreise anbieten könnte. 2020 findet wiederum eine Konzerttournee von Cantus in der Schweiz statt, eventuell mit zusätzlichen Workshops.

Die Hudaki Village Band aus Nischnje-Selischtsche tritt 2019 in der Schweiz in mehreren Konzerten auf. Wir dürfen gespannt sein auf das neue Konzertprogramm mit jüdischer Musik aus den ukrainischen Karpaten.

Im Jugendgästehaus in Nischnje-Selischtsche werden 2019 letzte Ausbau- und Einrichtungsarbeiten realisiert und der Betrieb als Begegnungsort und Herberge vollends in Schwung kommen. Ein Vorzeigebispiel für die Nutzung des Gästehauses sind regelmässige Aufenthalte von Gruppen aus dem

ostukrainischen Konfliktgebiet Luhansk mit Jugendlichen von beiden Seiten der Front, und deren Begegnung mit der Jugend von Nischnje Selischtsche.

Im Rahmen des anlaufenden genossenschaftlichen biologischen Obstbauprojektes werden in Nischnje-Selischtsche im Jahr 2019 rund 20 ha Brachland gerodet und für Pflanzungen vorbereitet. In einer ersten Etappe werden 400 Obstbäume gepflanzt und mit lokalen Apfel-, Birnen- und Zwetschgensorten gepfropft. Abklärungen für die Entwicklung und Vermarktung von Cidre-Produkten und weiteren Spezialitäten laufen. NeSTU beteiligt sich am Widerstand gegen ein grössenwahnsinniges Tourismusprojekt im Svydovets-Massiv in Transkarpatien. Timur Berdenychek erarbeitet eine Broschüre mit wissenschaftlichen Texten über die Flora und Fauna in Svydovets und einen populärwissenschaftlichen Flyer. Als Alternative zum Megaprojekt evaluiert NeSTU in Lopukhovo mit Gastfamilien Angebote für sanften Tourismus.

Der NeSTU-Partnerverein Parasolka setzt sich mit seinen Projekten weiterhin für Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine ein. Für 2019 sind weitere Workshops für die Betreuungspersonen vorgesehen. Die Zusammenarbeit mit der Universität Uzhhorod wird weiterentwickelt, voraussichtlich auch mit Praktikumsplätzen für Studierende im Kinderheim Vilshany. Im September feiert das Wohnheim Parasolka in Tjachiv sein 10-jähriges Jubiläum. Die GV findet am 6. April statt. Mit Henny Graf ist neu im NeSTU-Vorstand ein Vorstandsmitglied von Parasolka vertreten und mit ihr auch in Zukunft eine optimale Verbindung zwischen den beiden Vereinen sichergestellt.

Mit den Frauen vom Komitee für soziale Hilfe in Transkarpatien CAMZ, unter ihnen NeSTU-Geschäftsstellenleiterin Uzhhorod Lesja Levko, verfügt NeSTU über wichtige Gewährspersonen für soziale und kulturelle Themen wie alltägliches Leben in der Ukraine, Minderheiten, geflüchtete Menschen. CAMZ ist auch Bindeglied zu zielverwandten Vereinigungen in der Ukraine wie beispielsweise Parasolka, die Gruppe Save Uzhhorod und viele andere.

Voraussichtlich noch 2019 laden wir zu einem literarischen Anlass mit Dr. Judith Schifferle und der in der Schweiz lebenden transkarpatischen Schriftstellerin Halyna Petrosanyak ein. Weiter wollen wir das Thema Arbeitsmigration aufgreifen, eines der drückendsten Probleme der Ukraine und besonders auch Transkarpatiens. Nicht zuletzt möchten wir unsere Zusammenarbeit mit ukrainischen Organisationen in der Schweiz aktivieren. Eine konkrete Möglichkeit, Interessierte besser zu erreichen und zu vernetzen, könnten regelmässige Austauschrunden sein.

Besonders das Jugendgästehaus und das Obstgartenprojekt in Nischnje-Selischtsche und die Kampagne zum Schutz des Svydovets-Massivs sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen. NeSTU sieht momentan für diese Projekte aus der eigenen Kasse keine Beiträge vor, bemüht sich aber, Stiftungs- und Sponsorengelder zu vermitteln und lädt Mitglieder und Interessierte zu projektbezogenen Spenden ein.

Salome Stalder und Lesja Levko stellen sich nach wie vor in dankenswerter Weise zur Verfügung, die Geschäftsstellen Schweiz und Ukraine zu führen. Die Geschäftsstelle Schweiz, der Vorstand, die Projektgruppe und die Rechnungsrevisoren arbeiten weiterhin ehrenamtlich mit einer bescheidenen Spesenentschädigung. Die Arbeit der Geschäftsstelle Uzhhorod finanziert sich sehr kostengünstig über die laufenden NeSTU-Projekte. Die Sitzungstermine richten wir wenn immer möglich auf die Aufenthalte der ukrainischen Partner in der Schweiz aus, so können wir die wichtigen Themen im direkten persönlichen Kontakt bearbeiten.

Wer Anliegen und Ideen hat, melde dies bitte der Geschäftsstelle oder einer Person des Vorstandes. Eure Vorschläge sind willkommen, wir freuen uns über jede Mitwirkung bei Aktivitäten von NeSTU!

Für Ihre Unterstützung und Ihre wertvollen Ideen danken wir Ihnen allen herzlich!

Stans und Nischnje Selischtsche, im Februar 2019

Für den NeSTU Vorstand:

Salome Stalder, Geschäftsstelle Schweiz

Jürgen Kräftner, Vizepräsident NeSTU